Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 55 (1904)

Heft: 3

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

größtenteils beseitigt ist, während die im Hügel- und Flachlande der Durchführung der nämlichen Maßregel entgegenstehenden, unvergleichlich geringern Schwierigkeiten mancherorts als unüberwindlich bezeichnet werden. Und ich kann nicht umhin, bei diesem Anlaß meinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben — hoffentlich wird man mir dies nicht auch als "persönliche" Bemerkung deuten — daß der "Prakt. Forstw." wohl verschiedene Korrespondenzen gebracht hat, die mehr oder minder gegen den bekannten Art. 10 der bundesrätlichen Bollziehungsverordsnung vom 13. März 1903 Stellung nahmen, daß dagegen, angesichts einer Bewegung, welche alle Anstrengungen zur Hebung unseres Gemeindesorstwesens auf lange Jahre hinaus lahm zu legen droht, die Kedaktion selbst noch kein Wort gefunden hat, um ihre Leser über die Unvereinbarkeit jener mißbräuchlichen Ruhungsweise mit einer rationellen Waldwirtschaft aufzuklären.

Man kann somit für die Förderung unseres gesamten schweiz. Forstwesens sehr eingenommen sein, ohne in jedem Busch einen wich= tigen Schutwald zu erblicken. Es genügt, sich genau auf den Boden des Gesetes zu stellen, welches weitherzig an die Besoldungen aller Forstbeamten, in der Niederung wie im Gebirge, Bundesbeiträge gewährt und damit den Kantonen die Aufgabe erleichtert, ihr Forstpersonal zu vermehren und dasselbe angemessen zu besolden. Dagegen hüte man sich, die für den Schutwald verfügbaren Mittel in Kleinigsteiten zu verzetteln, statt damit die großen Aufgaben zu lösen, mit denen das Wohl unseres ganzen Landes so eng verknüpft ist.



Vereinsangelegenheiten.

Der Zyklus von Vorträgen,

welche die Dozenten der forst- und landwirtschaftlichen Abteilung am eidg. Polytechnikum in Zürich vom 15. bis 20. v. Mts. für die schweizerischen Forstbeamten gehalten haben, ist zur vollen Zusriedenheit aller Beteiligten abgelausen. Nicht nur wurde den Zuhörern eine Menge gediegenster Arbeiten geboten, die teils die neuern Errungenschaften der Wissenschaft, teils besonders wichtige und aktuelle Spezialfragen zum Gegenstande hatten, sondern es war auch das seitens der Forstleute für diesen Vortragszyklus bekundete rege Interesse ein hoch erfreuliches. Die Zahl der Beteiligten

— die Studierenden an der Forstschule nicht miteingerechnet — belief sich auf 115, darunter mehrere Laien, welche sich während vielen Jahren als treue Freunde des Waldes und einsichtsvolle Förderer geordneter forstlicher Zustände bewährt haben. Selbst der Vorsteher des eidg. Departementes des Innern, Herr Bundesrat Forrer, hat der Angelegenheit wohlwollende Aufmerksamkeit geschenkt, indem er eigens zur Eröffnung des Kurses nach Zürich reiste und den Vorträgen des ersten Tages beiswohnte. — Wenn nun leider auch nicht alle Teilnehmer dem Zyklus während seiner ganzen Dauer folgen konnten, so war dies doch bei der großen Mehrzahl der Fall und da überdies die Abreisenden stets durch nen Angekommene ersetzt wurden, so erhielt sich bis zur letzten Stunde die Frequenz auf einer recht ansehnlichen Höhe. Der ansangs in Aussicht genommene Hörsaal mußte gegen einen größern vertauscht werden und auch dieser war stets angefüllt, ost sogar überfüllt, obwohl er reichlich für 90 Personen Raum bot.

Bu dieser starken Beteiligung hat nicht wenig beigetragen, daß zahlsreiche Kantone und Gemeinden, den für sie indirekt aus dem Vortragszyklus erwachsenden Nuten anerkennend, seinen Besuch nicht nur durch liberale Gewährung von Urlaub, sondern auch durch Bewilligung sinanzieller Mittel begünstigt haben. Besonders ehrende Erwähnung verdienen diesfalls die Kantone Luzern, Obwalden, Zug, Freiburg, Tessin, Waadt, Neuenburg u. a., dann die Stadtgemeinden Basel, Viel, Rapperswil zc., indem sie, einer bezüglichen Empsehlung des Vereinsvorstandes geneigte Beachtung schenkend, ihren Forstbeamten für die ganze Woche zum voraus angemessene Entschädigungen zusicherten. Solches dürste zweiselsohne in Zukunft noch allgemeiner als dis dahin geschehen, wenn einmal sich überall die Erkenntnis wird Bahn gebrochen haben, daß es sich bei jenen Anslässen nicht darum handelt, in Zürich einige vergnügte Tage zuzubringen, sondern daß die Zeit vor allem ernster, fruchtbringender Arbeit gewidmet ist.

Es würde zu weit führen, wenn wir hier auf den Inhalt der Vorsträge selbst eintreten wollten. Zudem könnten wir davon doch nur ein ungenügendes Bild bieten, da sich nicht in Worten ausdrücken läßt, was alles in Projektionen, Photographien, Zeichnungen, Karten, Diagrammen, Experimenten und Präparaten aller Art vorgewiesen wurde.

Solche Demonstrationen besitzen aber als Lehrmittel einen nicht hoch genug zu veranschlagenden Wert, und sie ganz besonders sind es, welche dem Vortrag vor der gedruckten Abhandlung immer einen enormen Vorzug sichern werden. Hierfür nur ein Beispiel: Man sindet in Büchern und Zeitschriften von den Mycorhizen, denen nach den Erzgebnissen der neuern Forschung bei der Pflanzenernährung eine so bedeutsame Rolle zufällt, ganz gute Abbildungen, ohne daß man deshalb imstande wäre, diese Gebisde in der Natur zu erkennen. Herr Prof. Dr. Jaccard hins

gegen hat sie uns nicht nur abgebildet, sondern an lebenden Pflanzen vorge= wiesen und an prachtvollen mikroskopischen Schnitten das Auftreten der ekto= trophen und der endotrophen Mycorhizen aufs klarste demonstriert. Ebenso zeigte Herr Prof. Dr. Grubenmann durch Vorweisung der betr. Gesteins= reihen und mikroskopischer Präparate, wie sich die heutige Petrographie die Entstehung der kristallinischen Gesteine erklärt; Herr Prof. Dr. Schulze führte die zahlreichen Produkte, welche die Industrie aus dem Holz dar= stellt, in natura vor, zugleich aber auch dieses selbst in einer interes= santen Sammlung, in der u. a. das vielgenannte, für die Eichenschäl= wirtschaft so verhängnisvoll gewordene Quebrachoholz figurierte; Herr Prof. Dr. Schröter gab mittelst einer sehr großen Zahl vorzüglicher Projektionsbilder, vieler Photographien, getrockneter Pflanzen 2c. ein lebendiges Bild der Baumvegetation unter den Tropen Oftindiens; Herr Prof. Dr. Weiß bediente sich einer Reihe sehr instruktiver, eleganter Experimente. um die Grundbegriffe der Elektrotechnik und die Eigenschaften des Radiums zu erläutern u. s. w. u. s. w.

Es hätte keinen Zweck, die bereits in unserem letzen Heft angeführten Themata der einzelnen Vorträge neuerdings wieder aufzuzählen und sei des halb nur noch erwähnt, daß namentlich auch die Arbeiten der drei forstlichen Professoren hervorragendes Interesse boten und von der Zuhörerschaft mit lebhaftestem Beifall aufgenommen wurden. Aber auch die übrigen, nicht nochmal genannten Herren Dozenten haben sich um das Gelingen des Vortragszyklus sehr verdient gemacht und durch ihre zum Teil wirkslich ausgezeichneten Leistungen Anspruch auf die Dankbarkeit der schweiszerischen Forstleute erworben.

Die reiche Abwechslung, welche die Auswahl der Themata und die Art ihrer Behandlung bot, ließ keine Ermüdung aufkommen und so fanden sich denn die Aursteilnehmer sozusagen vollzählig zu den freien Besprechunsgen ein, welche allabendlich von $4^{1/2}$ dis 6 Uhr stattfanden. Es waren dies allen sehr willkommene Anlässe zur allgemeinen Diskussion über den in den Vorträgen behandelten Stoff oder ein beliebiges anderes, aus der Mitte der Versammlung angeregtes Problem, wie anderseits auch zu gesprächsweisem Meinungsaustausch über die verschiedensten fachlichen Angelegenheiten. — Mehr offiziellen Charakter hatte die Zusammenkunst vom 18. Februar, an welcher, eingeleitet durch Herrn Kantonsoberförster von Arz-Solothurn, nur die Frage einer Vereinheitlichung der Titulaturen des schweizerischen Forstpersonals zur Sprache kam. Die erschöpsende, von Vertretern fast aller Gegenden unseres Landes benutzte Diskussion führte zu einem einhelligen Beschluß, welcher sich an anderer Stelle dieses Hestes mitgeteilt sindet.

Daß an den Abenden auch die heitere Geselligkeit zu ihrem Rechte kam und die hohen Kunstgenüsse, die Zürich bietet, nicht unbeachtet blieben, brauchen wir unsern geschätzten Lesern wohl nicht zu versichern. Speziell erwähnt sei nur der solenne Kommers, welchen der Polytechniker Forstverein in liebenswürdiger Ausmerksamkeit zu Ehren der Kursteilnehmer im geschmackvoll dekorierten Saal des "Plattengarten" veranstaltete und dabei die Gäste bis zu recht vorgerückter Stunde durch abwechslungsreiche Darbietungen von köstlichem Humor auß vortrefslichste unterhielt.

Samstag mittags fand der Kurs seinen Abschluß. Ein einfaches Mittagessen im "Gotthard" führte Dozenten und Hörer noch einmal zussammen. Herr Prof. Felber, als Vorstand der Forstschule, warf einen Kückblick auf den Verlauf des Vortragszykluß, dessen erfreuliches Ergebnis mit treffenden Worten markierend, wogegen ihm und den übrigen Herren Dozenten auß dem Schoße der Versammlung der wärmste Dank für ihre Hingabe an die Vestrebungen der schweizerischen Forstleute außgesprochen wurde.

Wollen wir aber den Eindruck, den wir von dem kurzen Aufenthalt in Zürich mit heimgenommen haben, zusammenfassen, so müssen wir sagen, daß die Kurse, wenn auch in Einzelheiten noch der Vervollkommnung fähig, sich als Einrichtung von hohem Werte erwiesen haben, welche die schweizer. Forstleute für die Zukunft nicht gerne mißen würden.

In den grundlegenden Disziplinen fanden Mitteilungen über neue Forschungsergebnisse, sei es, daß sie größere Wissensgebiete, sei es, daß sie abgetrennte Spezialfragen beschlugen, besonders dankbare Aufnahme, und gerne hätte man vornehmlich den Borträgen ersterer Art mehrere Stunden eingeräumt; denn der Praktiker kann höchstens den Fortschritten seines eigenen Faches, unmöglich aber denzenigen aller Grundwissenschaften folgen. In den forstlichen Fächern war es gegeben, einzelne besonders aktuelle Kapitel herauszugreisen; die getroffene Auswahl wurde wohl allgemein als eine sehr glückliche betrachtet. — Daß nun außerdem auch einzelne Borträge über andere Materien, die entweder mit dem Forstwesen in engerem Zusammenhange stehn oder aber ganz allgemeines Interesse bieten, hoch willkommen waren, versteht sich wohl von selbst, brachten sie doch in das ganze eine sehr willkommene Abwechslung.

Einen entschiedenen Fortschritt darf man in der Verlängerung des Vortragszyklus auf die Dauer von sechs Tagen, von denen allerdings zwei Halbtage für Hin- und Rückreise in Wegsall kommen, erblicken. Ein Kurs von 25 Vortrags- und 7—8 Diskussionsstunden, der sich frühestens alle I Jahre wiederholt, erscheint wahrlich nicht zu lang, wenn man bedenkt, daß sein Besuch in vielen Kantonen jedesmal höchstens der Hälfte der Forstbeamten möglich gemacht wird. Tatsächlich hat sich denn auch die Besürchtung, wenige Teilnehmer werden bis zum Schlusse aushalten, als durchaus unbegründet erwiesen.

Ein längerer Vortragszyklus wird aber auch ernster genommen als ein solcher von nur zwei oder drei Tagen; dafür, daß in dieser Hinsicht die Auffassung nichts zu wünschen übrig ließ, bildete das zahlreiche, den

Vorträgen mit gespannter Aufmerksamkeit folgende Auditorium einen un= umftößlichen Beweis.

* *

Damit hätte das erste der beiden Postulate, welche der Schreibende im Jahrgang 1899 dieser Zeitschrift* in einem kurzen Aufsatz über "die Fortbildung des höhern Forstpersonals" aufstellte, seine genaue Verswirklichung gefunden. Möchte nun auch die andere Anregung, die Veranstaltung gemeinsamer forstlichen Studienreisen betreffend, recht bald in Erfüllung gehen.

Dr. Fankhauser.



Die Titulatur beim schweiz. Forstpersonal.

Seit Jahren bemühen sich einzelne Forstbeamte und bemüht sich der schweizerische Forstverein, in den Wirrwar der Titulaturen für das schweizerische Forstpersonal einigermaßen System zu bringen. herigen Bemühungen blieben fruchtlos. Die Verwirrung ist vielmehr im Steigen begriffen. Die Einführung der acht wöchentlichen Forstkurse, mit Inkrafttreten des eidg. Forstgesetzes, brachte uns die Anstellung von Unter-Forstpersonal, das wiederum eine Titulatur erhielt, welche sich zum Teil mit derjenigen des technischen Forstpersonals vollständig deckt. So wird gegenwärtig der Ausdruck "Kreisförster" und "Revierförster" in einzelnen Kantonen für das Unter-Personal gebraucht; in andern Kantonen aber kennzeichnet die Benennung "Kreisförster", "Forstinspektor", "Bezirks= förster", "Forstmeister", Oberförster" 2c. ein und dieselbe Stellung. Für die obersten kantonalen Forstbeamten gelten heute die Bezeichnungen "Dberforstmeister", "Kantonsforstinspektor", "Kantonsoberförster", "Kan= tonsforstmeister", "Inspecteur en chef des forêts", "chef du service des forêts", "inspecteur forestier cantonal", "inspecteur général des forêts". Reinerlei Bezeichnung existiert, um die wissenschaftlich gebildeten Forstmänner von den nur in Forstkursen herangebildeten Förstern zu unter= scheiden. Es hat dieses ärgerliche Chaos im Inland und Ausland schon längst Befremden, wenn nicht geradezu Spott erzeugt. Abhülfe muß geschaffen werden.

Es hat denn auch das Ständige Komitee des schweizerischen Forstvereins, anläßlich des am eidg. Polytechnikum vom 15. bis 20. Februar abgehaltenen Vortragszyklus für schweizerische Forstbeamte, die Frage der Vereinheitlichung und Vereinfachung der forstlichen Titulaturen neuerdings auf die Tagesordnung gesetzt. In einer freien Besprechung, zu der sich Donnerstag den 18. Februar ca. 90 Forstmänner eingefunden hatten,

^{*} S. 243 ff.

referierte Herr Kantonsoberförster von Urr über die angedeutete Tages= In klarem, kurzem Votum gab er eine Übersicht der vielen bis= herigen refultatlosen diesbezüglichen Bemühungen von Behörden und Vereinen und begründete die Anträge des Ständigen Komitee. In der lebhaft benutten Diskuffion wurde namentlich auch der dringenden Wünsch= barkeit Ausdruck gegeben, für Unterförster und wissenschaftlich gebildete Förster nicht die gleichen Titel zu gebrauchen. Es müsse hier eine ein= heitliche Bezeichnung für den technisch gebildeten Forstmann Plat greifen. Mit voller Berechtigung wurde auch die offizielle Benennung "Forstwirt" im Diplom des eida. Polytechnikums kritisiert. Einstimming wurde der Beschluß gefaßt, für die wissenschaftlich gebildeten Forstbeamten den Titel "Dberförster" einzuführen, wobei dann, je nach der politischen Einteilung der Kantone, der Ausdruck "Oberförster des Bezirkes", "des Kreises", oder auch "der Stadt", "der Korporation" 2c. gebraucht werden kann. Der oberfte Beamte des Kantons erhält den Titel "Kantonsforstinspektor" oder "Forstinspektor des Kantons". In französischer Sprache werden die Bezeichnungen "Inspecteur des forêts du canton", "d'arrondissement" 2c. festgestellt.

Die Einstimmigkeit und die Entschiedenheit, mit welcher die Beschlüsse gesaßt wurden, lassen der Hosffnung Raum, daß denselben auch Beachtung geschenkt werde. Insbesondere liegt es nun in der Aufgabe des schweiz. Forstpersonals, keinen Anlaß zu versäumen, so bei Gesetzesrevisionen, Aufstellung von Berordnungen zc., die von der Versammlung angenommenen Titel zur Anwendung zu bringen. Es handelt sich namentlich auch darum, durch regelmäßigen Gebrauch dieser neuen vereinsfachten Titel der alten Gewohnheit entgegenzutreten. Es müssen sich diese neuen Titel möglichst rasch einleben.



Mitteilungen.

Anbau der Weißerle in Mischung mit Nadelhölzern.

In der sogenannten Hausen-Rieseten bei Meiringen ist in den Jahren 1889/90 eine zwischen Bahnlinie und Brünig-Straße gelegene, steil nach Süden abfallende, trockene, vegetationslose Geröllhalde zu Wald ange-pflanzt worden. Man zog das gröbste Kalkgeröll zu sogenannten Depot-mauern zusammen und kultivierte dazwischen mit Weißerle, Fichte, Lärche und Kiefer. Die Weißerle sollte als Amme dienen und den übrigen Holz-arten das Fortkommen ermöglichen. Für die Fichte hatte man von Ansang an gute Hossmung; ob aber Lärche und Kiefer die Erlenbeschattung aushalten würden, erschien damals fraglich, immerhin eines Versuches wert.